

## Ist das schon die vorweihnachtliche Ruhe?

Auch wenn die Weizennotierungen in Paris zuletzt wieder etwas fester tendierten, das Kursniveau bleibt unter Vorwochenlinie. Aber das kümmert den Kassamarkt sowieso wenig. Am Brotgetreidemarkt passiert nichts, die Versorgungslage ist überschaubar. An einen nennenswerten Weizenexport vor Weihnachten glaubt derzeit niemand mehr, denn Russland schlägt weiterhin jede Konkurrenz aus dem Feld. Hoffnungen machen sich deutsche Anbieter auf einen harten Winter in Osteuropa und eine lange frostbedingte Pause der russischen Verladungen. So könnte wenigstens von Januar bis März die eine oder andere Partie vom EU-Markt zum Zuge kommen. Den Rückstand wird das aber nicht mehr aufholen können. Bislang lieferte die EU-28 im laufenden Wirtschaftsjahr von Juli bis zum 14.11.2017 rund 7,5 Mio. t Weichweizen in Drittländer, fast ein Viertel weniger als im Vorjahreszeitraum. Deutschlands Exporte waren mit 751.000 t nicht einmal halb so groß wie 2016. Der Inlandsabsatz von Brotgetreide bietet ebenfalls keine Impulse. Deutsche Mühlen verarbeiteten im Juli/September etwas weniger Weichweizen, dafür mehr Hartweizen und Brotroggen als im Vorjahreszeitraum. Zu erwarten sind 2017/18 Verarbeitungsmengen um 7,7 Mio. t Weichweizen, 785.000 t Roggen und 400.000 t Hartweizen in den Mühlen. Diese sind am Markt leicht verfügbar und zum größten Teil bereits kontrahiert. Spekuliert wird auf aufkeimendes Kaufinteresse spätestens im Februar, wenn der Anschlussbedarf an die kommende Ernte gedeckt werden muss. (Quelle: AMI)

## Futtergetreidemarkt mit Nachfragesog

Der Futtergetreidemarkt ist weiterhin von stetiger Nachfrage gekennzeichnet, wobei die

### Erzeugerpreise für Getreide und Raps (Ernte 2017)

Bundesdurchschnitt, frei Erfasser, in EUR/t

KW 47	aktuell	Vorwoche	+/-	Trend
Qualitätsweizen	151,66	152,01	-0,35	↘
Brotweizen	149,17	149,39	-0,22	↘
Brotroggen	146,48	146,04	+0,44	↗
Futterweizen	148,28	147,54	+0,74	↗
Futtergerste	140,26	139,58	+0,68	↗
Braugerste	190,60	189,64	+0,96	↗
Körnermais	149,50	149,08	+0,42	↗
Raps	358,19	359,07	-0,88	↘

### Terminmarktnotierungen für Getreide und Raps

in EUR/t		22.11.2017	+/- Vortag	+/- Vorwoche
Paris Weizen	Dez 17	158,75	+0,50	-0,50
Paris Weizen	Mär 18	162,75	-0,25	-0,50
Paris Mais	Jan 18	154,00	+0,00	-0,75
Paris Mais	Mär 18	160,00	+0,00	-1,25
Paris Raps	Feb 18	376,50	+0,75	-1,00
Paris Raps	Mai 18	378,00	+0,75	-0,50

Quelle: AMI/LK/MIO, Euronext Paris.

Preise zuletzt erneut zulegten. Damit unterscheidet sich der Preisverlauf deutlich von den Börsennotierungen für Mais in Paris, die zwischenzeitliche Gewinne bereits wieder abgegeben haben. Neben dem Gerstenexport an Nord- und Ostsee sind es vor allem die Veredelungsregionen im Westen, die Ware ziehen und so auch in standortfernen Regionen für Nachfrage sorgen und die Preise steigen lassen. So tendieren die Erzeugerpreise für Futtergetreide erneut fester, wobei sich der Preisabstand von 8 EUR/t zwischen Futtergerste und Futterweizen etabliert hat. Körnermais rückt dagegen immer näher an Futterweizen heran und verbessert damit seine Wettbewerbsfähigkeit immerhin etwas. Dennoch bleibt Weizen im Fokus der Mischfutterhersteller. (Quelle: AMI)

## Kaum Angebot am Rapskassamarkt

Am Rapskassamarkt ist der November bereits durchgehandelt, aber auch auf Terminen im Dezember kommen derzeit kaum mehr Geschäfte zustande. Grund ist die schwache Nachfrage der Ölmühlen, denn bei vielen scheint der Rohstoffbedarf vorerst gedeckt zu sein. Außerdem hat die Biodieselnachfrage etwas nachgelassen und kann momentan allenfalls noch als stetig bezeichnet werden. Die schwächeren Gebote für Inlandsraps dämpfen die Verkaufsbereitschaft am Kassamarkt, wo kaum noch Ware auf den vorderen Positionen angeboten wird. In den kommenden Wochen könnte sich der Markt aber durchaus noch einmal beleben. Denn am Biodieselmärkte ist mit einer weiteren Kaufwelle vor dem Jahresende zu rechnen, da viele Mineralölkonzerne ihren Bedarf für 2017 noch nicht vollständig gedeckt haben dürften. Das würde einen preistreibenden Impuls setzen, der sich über die Mühlen bis auf die Erzeugerebene durchschlagen könnte. Die Kontraktpreise ex Ernte 2018 sind um 6 EUR/t auf 337 EUR/t zurückgegangen. (Quelle: AMI)

## Grafik der Woche

